

## „Die Würde des alten Menschen ...“

### Ein Praktikum im Altenheim

#### Vorbemerkungen

An alten Menschen wird die Gebrechlichkeit und Vergänglichkeit des Lebens erfahrbar. Das ist nicht nur eine Herausforderung für die ganze Gesellschaft, sondern eine wichtige Lernchance für Jugendliche. Jugendliche interessieren sich sehr für die Frage nach dem Sinn des Lebens. Und die stellt sich im Kontakt mit alten (und behinderten) Menschen noch einmal ganz anders. Im Kontakt mit alten oder pflegebedürftigen Menschen können Konfis lernen, was Menschsein jenseits von Leistung und Aussehen ausmacht.

Für den Lernprozess in der Konfirmandenzeit geht es zum einen darum, das Mitgefühl zu „trainieren“. Die so genannten „Spiegelneuronen“, die für die Empathiefähigkeit wichtig sind, sind in der Regel zwar schon im Kleinkind angelegt. Die Pubertät bringt das jugendliche Gehirn aber ziemlich durcheinander. Außerdem brauchen junge Menschen für die Festigung ihrer Empathiefähigkeit geeignete Vorbilder und „Übungsräume“.

Für eine gesunde Reifung ist dies nicht nur im Blick auf die Gemeinschaftsfähigkeit von Menschen wichtig. Die empathische Grundhaltung wirkt ja auch direkt wieder zurück auf das Selbstwertgefühl der Jugendlichen und begegnet einer latenten Unsicherheit hinsichtlich ihrer eigenen Bedeutung. Die permanente Erfahrung, ein „Mängelwesen“ zu sein, steht in schmerzlicher Diskrepanz zu eigenen „Größenselbst-Phantasien“ und diversen Selbstinszenierungen, die vom medial verstärkten Streben nach immerwährender Jugendlichkeit, nach perfekter Schönheit und körperlicher Stärke noch angeheizt werden.

Im Altenheim können die Jugendlichen dem totalen Gegenbild dieses „goldenen Kalbs“ begegnen, um das die ganze Gesellschaft zu tanzen scheint. Gerade in der Fremdheit dieser besonderen Welt können sie lernen, wie sie mit eigenen Mängeln umgehen können. Die Frage nach Gott stellt sich hier nicht aufgesetzt, sondern relevant: Was hält mein Leben im Inneren zusammen? Was tröstet mich in den Erfahrungen des Mangels? Und was gibt meinem Leben eine Richtung, in die ich – mit meinen Möglichkeiten – gehen kann?

Ein Praktikum im Altenheim muss vorbereitet werden. Selbstverständlich gehören dazu die nötigen Absprachen mit den dort Verantwortlichen: Wie viele Konfis können gleichzeitig verkräftet werden? Was können sie sinnvoller Weise tun? Wie lange und wie oft sollten die einzelnen Kontakte mit Heimbewohnern stattfinden? Wer ist ihr Ansprechpartner? Worauf muss unbedingt geachtet werden?

Aber auch die Jugendlichen selbst müssen auf diesen Einsatz vorbereitet werden (A). Und schließlich muss das Praktikum nachbereitet werden (B), damit es zum einen zu einer Lernchance wird und zum anderen eventuell belastende Erfahrungen benannt und bearbeitet werden können.

## A. Vorbereitung des Praktikums

**Zeit:** 90 Minuten

### **Material:**

- acht bis zehn Fotos (Format 10 x 13), auf denen Menschen im Altenheim zu sehen sind: alte und junge Menschen. (Tipp: Wenn Sie in der Suchmaschine – Bilder – „Altenheim“ eingeben, finden Sie eine ganze Reihe von Fotos in recht guter Qualität, häufig auch aus Projekten von Schulklassen.) Die Fotos werden mittig auf DIN A 4 Blätter geklebt. Im Idealfall stehen die Fotos auch digital bzw. auf Folie zur Präsentation am Anfang zur Verfügung.
- Arbeitsblatt **M 1** in der Anzahl der Konfis
- mehrere Flipcharts (oder großer Bogen Papier)  
dicke Stifte

1. Mit einem Beamer (oder Overheadprojektor) werden die Fotos (zu geeigneter Musik) präsentiert. (Tipp: Die CD „Starke Stimmen“ des Projektes „ganz jung. ganz alt. ganz ohr“ bietet eine Anzahl sehr guter, zum Teil witziger Lieder zum Thema zum kleinen Preis. Auch das kostenlos erhältliche Medienpaket zum Projekt enthält zwei Songs. Bezugsmöglichkeit: [www.bayern-ist-ganz-ohr.de](http://www.bayern-ist-ganz-ohr.de).)
2. Die Leitung erläutert kurz, worum es in dieser Doppelstunde geht.  
Impuls:  
„Ihr werdet in den nächsten Wochen jeweils zu zweit oder zu dritt ein Praktikum im Altenheim machen. Das wird so aussehen, dass ihr ... mal für etwa eine (?) Stunde mit alten Heimbewohnern zusammenkommt, um den Menschen eine Freude zu machen. Das Genaue werdet ihr später noch erfahren. Heute bereitet ihr euch auf dieses Praktikum inhaltlich vor: Wie geht’s mir eigentlich mit alten Menschen? ...“
3. Arbeit in Duos  
Impuls:  
„Sucht euch ein Bild aus, das euch jetzt besonders anspricht!  
Wie fühlen sich wohl die einzelnen Personen? Schreibt Stichworte zu den Gefühlen für jede Person jeweils auf den Rand neben dem Bild! Was mögen sie denken? Schreibt auch das auf den Rand!“
4. Gruppenarbeit – Schreibgespräch:  
Jede Kleingruppe (jeweils drei oder vier Duos) erhält eine Flipchart. Die Jugendlichen schreiben stumm ihre Gedanken um die Text-Mitte „Alte Menschen ...“. Dabei können sie jeweils auch auf Bemerkungen der anderen eingehen.
5. Plenum (bei großen Gruppen mehrere Halbplena):  
Wodurch könnten die Konfis den alten Menschen eine Freude machen?
6. Informationen über das bevorstehende Praktikum im Seniorenwohnheim (Zeitraum, Ansprechpartner, Klärung von Unsicherheiten)
7. Gefühle und Gedanken der Konfis im Blick auf das Praktikum:  
Die Konfis erhalten jeweils ein Blatt (**M 1**) und füllen es einzeln aus.

## B. Aufarbeitung der Erfahrungen (ca. 90 min)

1. Die Jugendlichen erhalten den Praktikums-Auswertungsbogen (M 2).  
(Einzelarbeit; ca. 7 min):

### **Impuls:**

„Seit eurem Praktikum im Seniorenwohnheim sind bereits einige Tage vergangen. Aber bestimmt fallen euch noch einzelne Begebenheiten, Gefühle oder Gedanken ein, die mit dem Praktikum zusammenhängen. Nehmt euch jetzt bitte Zeit, um eure Erinnerungen ein wenig zu sortieren! Jede und jeder soll das zunächst ganz für sich tun. Ihr werdet anschließend Gelegenheit haben, den anderen davon zu erzählen.“

2. (Teil-) Plenum (siehe oben A.4!):  
In der Mitte liegen geeignete Fotos aus der Arbeitshilfe; siehe oben!

### **Impuls:**

„Jetzt würde ich gerne etwas von euren Erfahrungen im Seniorenwohnheim hören. Du hast deine Erinnerungen ja schon ein wenig sortiert: Was du witzig fandest, wo du dir komisch vorgekommen bist und was du jetzt insgesamt über deine Begegnung mit den alten Leuten denkst. Schau dir doch bitte jetzt die Fotos an, die ich hier ausgelegt habe! Vielleicht findest du eines, das irgendwie zu dem passt, was du erlebt hast. Vielleicht wählst du aber auch ein Bild, das eher das darstellt, was du jetzt über alte Leute insgesamt sagen willst.“

Wichtig bei diesem Gespräch ist es, dass die Äußerungen der Jugendlichen nicht vor-schnell bewertet werden. Es kann sein, dass sich z.B. einzelne (Jungen) über demente Wohnheim-Bewohner lustig machen, weil sie die bedrängenden Bilder nicht so sehr an sich herankommen lassen wollen. Möglicherweise werden sie ja an die eigene Großmutter oder den eigenen Großvater erinnert.

Andere Jugendliche waren vielleicht schockiert vom Umgang des Pflegepersonals oder von der Einsamkeit der alten Menschen. Gut ist es deshalb, wenn die Gruppe nicht mehr als 10 Jugendliche umfasst bzw. wenn eine größere Gruppe aufgeteilt und von mehreren Team-Mitgliedern (evtl. auch von Mitglieder einer Kontaktgruppe oder eines Besuchsdienst-Kreises) begleitet werden können.

3. (Teil-)Plenum (wie oben A.7):  
Vergleich mit den eigenen Gefühlen und Gedanken vor dem Praktikum
4. Plenum: Gestalten der gemachten Erfahrungen  
Die Jugendlichen erhalten Keilrahmen (z.B. 30x30 cm). Mit Acrylfarben sollen sie ihre Erfahrungen zum Thema „ganz jung. ganz alt. ganz ohr“ darstellen.
5. Die Kunstwerke werden später in der Kirche und/oder im Gemeindehaus ausgestellt und der Öffentlichkeit (vorher besonders ihren Eltern) präsentiert.

## Praktikum im Seniorenwohnheim

Mein(e) Ansprechpartner(in): \_\_\_\_\_

Ich bin zusammen mit: \_\_\_\_\_

Treffpunkt/Termin/e: \_\_\_\_\_

Tätigkeit: \_\_\_\_\_

Wenn ich an alte Menschen denke, fällt mir folgendes ein:

Um den alten Menschen eine Freude zu machen, könnte ich ...

Darauf bin ich gespannt:

## Mein Praktikum im Seniorenwohnheim

**Interessant fand ich:**

**Ich bin mir ein wenig komisch vorgekommen, als ...**

**Insgesamt denke ich über meine Begegnung mit den alten Leuten:**